

Zeitung für Ostpommern

Altes Stolper Wochenblatt



Zeitung für Hinterpommern

Erscheint täglich, außer sonn- und feiertagen. Heute gen. Millime 10 Pf. Legi-Millimepreis 46 Pf. Nachlassfahne gemäß
Preisliste. Nachlassfahne B. Bei Plauschpreis 10% Zuschlag, für Aufnahme an vorgezeichneten Lagen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Konkurs und Zwangsvorbericht erlischt jeder Nachlassanspruch. Die Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Erschließungsort: Stolp in Dammern.

Bezugspreis monatlich 1,60 RM., in Stolp 1,50 RM. einzeln bezahlte Zeitung bei der Post 1,60 RM. ausschließlich Bezahlung.
Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag der Delmanzischen
Buchdruckerei, Stolp. Fernn. 2404 u. 2405. Poststempelkonto: Delmanzische Buchdruckerei, Stettin Nr. 4847. Rechenschaft: Delmanzische Buchdruckerei, Stettin.

Staraja Russja, der Prellbock am Ilmensee

Alle feindlichen Massenangriffe in harten Kämpfen abgeschlagen — Hohe Verluste des Feindes an den Schwerpunkten des Abwehrkampfes

Stolp, 19. März.

An der Ilmenseefront konnten die nunmehr drei Tage angreifenden Bolschewisten auch am 18. März gegen unsere unerhörlich kämpfenden Grenadiere keinerlei Erfolge erringen. Im Schwerpunkt der neuen Frontlinie lag wieder Staraja Russja. Dieses Frontstück ist nach Räumung des Brüderklosters von Demjanik zum Prellbock geworden, an dem der bolschewistische Angriff zerstört.

Schon während der vorjährigen Kämpfe haben hier die Bolschewisten immer wieder angegriffen, um die Verlagerungsbasis für den Raum von Demjanik zu treffen. Jetzt steht dieser Punkt wieder die Schlacht auf sich, da er sich dem Stützpunkt der Bolschewisten nach Westen entgegenstellt. Zu seiner Vernichtung zogen die Bolschewisten ihre starken Verbände an Infanterie, Artillerie, Panzern und Flugzeugen zusammen, griffen mit diesem Staraja Russja an und führten gleichzeitig Vorstöße über den Ilmensee hinweg, um dieses Bollwerk mit rückwärts zu umfassen. Doch ebenso wie in der vorigen, a. M. erloslos abgebrochenen Offensive ist es dem Feind auch in den neuen, seit dem 14. März laufenden Vorstößen bisher nicht gelungen, auch nur einen Fußbreit zu gewinnen.

Am 14. März verliefen die Bolschewisten ihr Ziel durch Überraschung zu erreichen, am folgenden Tage durch Verbreiterung der Angriffsfront nach Norden und am 16. März wieder durch Konzentrierung ihrer Kräfte auf ihrem Raum. Obwohl sie an diesem Tage ihre stürmenden Infanterie mit schwerem Artilleriefeuer, zahlreichen Panzern und starken Schlachtfliegerverbänden unterstützten und die Stellungen einer unserer Divisionen zweimal hinterein-

ander bis zu Regimentsstärke herantraten, brachen alle ihre Angriffe wieder unter schweren Verlusten zusammen.

Das Hauptziel des Angriffs war auch am 16. März das frühere Flugplatzgelände östlich der Stadt, auf dem am Vorlage u. a. drei sowjetische Luftlandedivisionen mitamt ihrer Panzerbegleitung zerstört wurden, sowie die Dämme an der von Staraja Russja zum Waldaubiet führenden Bahnstrecke. Trotz aller Manöverung seiner Kräfte gelang dem Feind an diesem Abschnitt nur ein einziger kleiner Eindruck, der aber sofort im Gegenstoß bereinigt wurde.

Nördlich des Ilmensees erneuerten die Bolschewisten ebenfalls ihre Angriffe, denen sie durch das Feuer zahlreicher Batterien und Tarnung der Sturzkampftruppen durch künstliche Nebelwände größere Kraft erlangten. Doch auch diese dreimal in Reihe geführten Angriffe blieben erfolglos.

Der Abwehrkampf unserer Grenadiere wurde von der Luftwaffe wirksam unterstützt. Sturzkampfflugzeuge zerstörten feindliche Graben- und Artilleriestellungen durch zahlreiche Volltreffer, während durch Tieffangriffe schneller Kampfflugzeuge die Nachschubkolonnen schwer mitgenommen wurden. Außerdem ganzen Kampfabschnitt fand es fortwährend Luftangriffe gegen die feindlichen Schlachtfliermassen. Bei nur einem eigenen Verlust

schossen unsere Jäger wieder 20 Sowjetflugzeuge ab. Unter den in den letzten drei Tagen vernichteten 50 Flugzeugen, die meist brennend oder in der Luft zerstört wurden, befanden sich viele gepanzerte Schlachtfliere und zweimotorige Nahkampfbomber.

Koloniale Unfähigkeit der Briten

Stolp, den 19. März.

Von den vielen von uns übermütigen und begehrigen Feinden einst in Versailles zum Zweck einer öffentlichen Verleumdung des deutschen Volkes aufgestellten Lügenheften gehört die Koloniallügen mit zu den niederrüchtigsten und ungeheuerlichen, die Lüge der kolonialistischen Umstädte Deutschlands. Der Wahrheit direkt ins Gesicht schlagend, wurde einfach behauptet, Deutschland habe in seiner kurzen kolonialistischen Tätigkeit nicht den Befreiungskampf erbracht. Dabei ist es doch durch Tatsachen vor aller Welt erhoben worden, daß durch Deutschland im Gegensatz zu England auf rechtmäßige Weise erworbenen Kolonien in den wenigen Jahren, in denen sie unter deutscher Verwaltung gestanden haben, in jeder Beziehung eine Aufschwung erlebt haben, einen derartigen Aufschwung, daß er den Rest der „allein zur kolonialen Verwaltung berufenen Nationen“ erweckt hat. Schon durch die später im Kriege bewiesene Geschäftsfertigkeit der eingeschobenen Bevölkerung ist für die vorstehende Behauptung der Nachweis voll erbracht. Die Eingeborenen hätten sich bestimmt nicht auf die deutsche Seite geschlagen, wenn sie unter deutscher Verwaltung isoliert und ausgebeutet worden wären. In diesem Falle hätten sie die Gelegenheit benutzt und sie würden sich, wie es beispielsweise überall in den englischen Kolonien gegenwärtig der Fall ist, gegen ihre Unterdrücker erhoben haben.

Deutschland hat niemals seine Kolonien nur als Ausbeutungsbüro und die Eingeborenen nur als billige Arbeitskräfte betrachtet. Die Briten dagegen spielen sich überall als die Herrinnenmen auf. Ihr einziges Sinnen und Trachten geht dahin, möglichst große Gewinne aus den Kolonien herauszu ziehen. Um die Lage der Eingeborenen kümmern die Engländer sich nicht in geringstem. Sie sind lediglich Mittel zum Zweck, um die weiten und unergründlichen Taschen der Blutottertage zu füllen. Lebend die armen und unterdrückten Menschen aus Elend und Hunger getrieben, sich gegen ihre Feinde auf, dann werden sie erbarmungslos niedergemäutet, wird mit Maschinengewehren auf sie geschossen, werden einschließlich ganzen Dörfern durch Fliegerbomben zerstört. In diesem Zustand kann sie nur an das traurige Los der Briten und der anderen erinnert. Nicht anders erachtet es augenblicklich der Bevölkerung im Irak, in Syrien und nicht zu vergessen in Nordafrika. Selbst der englische Unterhausabgeordnete Kapitän Gammie hat in diesen Tagen in einem längeren Artikel in der „Times“ der englischen Kolonialverwaltung das Zeugnis ausgefertigt, daß sie wirtschaftlich, politisch, verwaltungsmäßig und geistig, also auf allen Gebieten — ver sagt habe. Ein vernichtendes Urteil kann wohl kaum noch gefälscht werden.

Den neuzeitlichen kolonialistischen Unfähigkeit und rücksichtsloser Ausbeutung hat England jetzt in Abessinien erbracht. Das behaupten nicht etwa wir, das schreibt ganz offen die in Argentinien erscheinende Zeitung „Pueblo“. In der kurzen Zeit, in der die Abessinier unter italienischer Oberherrschaft gestanden haben, nahm das Land einen recht beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Italiener haben sich als befähigte Kolonialisten gezeigt. Gleich zu Anfang des Krieges stürzten sich die Briten auf Abessinien und haben dieses mit Waffengewalt unter ihre Herrschaft gebracht. Der Regen, die vielbeladene und durch englische Hände gekaufte Wirtschaft, durfte zurückkehren und führt im Lande ein Schattenschein von Englands Gnaden. Tatsächlich Herren sind die Briten, die in letzter Zeit allerdings die Herrschaft mit ihren amerikanischen Verbündeten teilen müssen. Eigene Kommissionen kontrollieren das Wirtschaftsleben.

Aus Abessinien wird herausgeholt, was nur herauszuholen ist. Nach allen Regeln der Kunst wird das Land ausbeutet. Alle Rohstoffe müssen an die Briten und Amerikaner zu lächerlich geringen Preisen abgeliefert werden. Das überwiegende Ge treide geht nach dem Mittleren Osten. Der Kaffee Export ist längst nicht mehr eine Quelle des Wohlstandes des Abessinier, denn die festgelegten Höchstpreise sind sehr niedrig bemessen und liegen weit unter den Kriegspreisen. Die argentinische Zeitung kommt schließlich zu dem für die Briten und Yankees nicht gerade erfreulichen Schluß: Die Wirtschaftslage in Abessinien im letzten Jahr ist äußerst klapplich. So also sieht die vielverholtene enlastische kolonialistische Rücksicht in Abessinien in Wirklichkeit aus. Und sagt man damit freilich nichts Neues. Immerhin wollen wir dieses eindeutig neuartige Zeugnis zu den Alten nehmen. Die enlastischen kolonialistischen Ausbeutungsmethoden sind, wie so vieles andere, eine Kulturschande der ersten Ranges, die aussermehr zu werden verdient und die am Tage der bitteren Abrechnung auch ausgemerzt werden wird.

Adalbert Walter.

Der Reichsmarschall an Major Philipp

Anerkennungsschreiben zum 203. Luftkrieg

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe sandte an Major Hans Philipp, Kommandeur in einem Jagdgeschwader, der am 17. März über der Almenseefront seinen 203. Luftkrieg errang, nachstehendes Anerkennungsschreiben:

„Mein lieber Philipp!

Ich erhalte jedoch die Mitteilung von Ihrem 203. Luftkrieg, den Sie heute nach vier Abstürzen an Ihrem 26. Geburstag errangen. Sie haben sich damit nach einem wahrscheinlich längstens Aufstieg an die Spitze meiner heiligsten Jagdflieger gestellt. Es drängt mich, Ihnen zu Ihnen in der Geschichte des Luftkrieges bisher unerreichten Kampferfolgen meine ganz besondere Anerkennung zu lassen, die ich mit heraldischen Glücksinschriften zu Ihrem Heiligenstag verbinde. Ihr

Göring.

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.“

70 000 BRT. aus Geleitzügen versenkt

Kavitätneutnant Recke mit dem Ritterkreuz auszeichnet

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kavitätneutnant Reinhard Recke.

Kavitätneutnant Reinhard Recke, am 13. 12. 1915 als Sohn des Bürgermeisters Recke in Kreuzburg geboren, das als Kommandant eines Unterbootes im Nordmeer unter schwierigen Verhältnissen bisher 11 seines Handelsfahrt mit über 70.000 BRT. verloren und zwei weitere Dampfer mit 44.000 BRT. torpediert. Diese Erfolge wurden alle aus mehreren überwassernden Normandie-Geleitzügen heraus erzielt und sind nur der hohen Einsatzbereitschaft des Kommandanten, gepaart mit Zähigkeit und vorwiegendem taktischen Können zu verdanken.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: „Obersturmbannführer August Becheler, Kommandeur eines „Kavallerie-Regiments“, Hauptmann d. R. Wilhelm Böckert, Bataillonsführer in einer Grenadier-Regiment; Hauptmann Wilhelm Böckert, Bataillonsführer in einer Führer einer Kampfgruppe in der Infanterie-Division „Großdeutschland“, Oberleutnant Heinz-Otto Habermann, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; „Obersturmführer Hermann Döhlke, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment der „Panzer-Grenadier-Division „Leibstandarte Adolf Hitler“.

Zwischen Charkow und nordwestlich Kursk im Angriff nach Osten

Trotz erbitterter Gegenwehr täglich die gesteckten Ziele erreicht — Die südlich Charkow eingeschlossenen Sowjets nahezu vernichtet — Südlich Orel neue starke Angriffe des Feindes abgeschlagen — 116 Sowjetpanzer vernichtet — Starke Angriffe an der südtunisischen Front unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. März. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im gesamten Kampfabschnitt zwischen Charkow und nordwestlich Kursk sind die Divisionen des Heeres und der Waffen-SS im Angriff nach Osten. Trotz erbitterter Gegenwehr und schwieriger Geländeverhältnisse erreichen unsere Truppen täglich die gesteckten Angriffsziele, werfen die Sowjets aus ihren immer neu besetzten Stellungen und führen ihnen zusammen mit der Luftwaffe schwere Verluste zu.

Die südlich Charkow eingeschlossenen feindlichen Kräfte sind bis auf eine Reihe vernichtet. Entlastende Kräfte sind bis auf eine Reihe vernichtet. Entlastende Kräfte sind bis auf eine Reihe vernichtet. Entlastende Kräfte sind bis auf eine Reihe vernichtet.

Südlich Orel attackieren die Sowjets gestern erneut auf breiter Front mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Die in mehreren Wellen vorausgetragenen Angriffe brachen am unerschütterlichen Widerstand unserer Truppen, die von der Luftwaffe hervorragend unterstützt wurden, unter hohen Verlusten zusammen. In diesen Kämpfen wurden 116 Sowjetpanzer vernichtet.

Auch südlich des Ilmensees rannte der Gegner wieder verlustig gegen unsere Stellungen an.

Bei östlichen Kämpfen an der tunisischen Front brachten deutsche und italienische Truppen Gefangen ein. Starke feindliche Infanterieangriffe gegen die südtunisische Front wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Die Luftwaffe griff mit starken Kräften in die Abwehrkampf ein.

Stolp, 19. März.

Im Verlauf der Angriffsstöße in Raum von Charkow waren Verbände des deutschen Heeres und der Waffen-SS am 17. März die Bolschewisten aus ihren neuen Stellungen und drängten sie weiter nach Osten.

Auch westlich Bialystok machte der Angriff unserer Infanterie und schnellen Truppen unter schwierigen Bedingungen und Geländeverhältnissen gute Fortschritte. Infolge der am Vorlage erlittenen schweren Verluste in Menschen und Panzern wiederholten die Bolschewisten am 17. März ihre Angriffe gegen unsere vorstehenden Sowjetverbände nicht mehr. Nur an einer Stelle verlor der Gegner dem Bormarisch bei Einbruch der Dunkelheit mit Infanterie und Panzern etwas stärkeren Widerstand entgegen. Anstürmende Verbündeten des Feindes wurden von Heeresartillerie unter wirksamer Feuer genommen.

Kampf- und Sturzkampfflugzeuge waren wieder gegen Bewegungen der sowjetischen Truppen im Raum von Bialystok und Wolfsburg eingetragen. Schätzungen und Befreiungskräfte griffen sie den Feind noch vor Tiefenfliegerangriffen an. Staffelweise stürzten sie die zu 87 auf den Sowjetpanzer und Tiefflieger bekamen die nach allen Richtungen auschwärts fliegenden Stahlstosse mit Bomben und Bordgeschützen. Zwei im Schutz der bolschewistischen Panzerstreitkräfte vorgehenden Sowjetkommandos wurden von den Tieffliegern aufgerichtet. Deutsche Jäger schossen neun Sowjetflugzeuge ab. Flakartillerie schoss drei Feindflugzeuge ab.

Allein in einem Korpsbereich waren die Sowjets sechs Divisionen in den Kampf, ohne ihr Ziel zu erreichen, die deutsche Front zu durchbrechen. Truppen des Heeres vernichteten hierbei 77, die Luftwaffe weitere 39 Sowjetpanzer, so daß der Feind in diesem Kampfraum 116 Panzer am gestrigen Tage verlor.

Zu entscheidender Stunde griffen Sturzkampfflieger starke sowjetische Panzerstreitkräfte, die gegen die Südkante unserer Front bei Orel vorgebrochen waren, in rollenden, vernichtenden Schlägen an. Mit Nachkampffliegerkräften fügten sie den Feind noch vor Tiefenfliegerangriffen schwere Verluste in Menschen und Panzern wieder. Sturzkampfflieger fügten die zu 87 auf den Sowjetpanzer und Tiefflieger bekamen die nach allen Richtungen auschwärts fliegenden Stahlstosse mit Bomben und Bordgeschützen. Zwei im Schutz der bolschewistischen Panzerstreitkräfte vorgehenden Sowjetkommandos wurden von den Tieffliegern aufgerichtet. Deutsche Jäger schossen neun Sowjetflugzeuge ab. Flakartillerie schoss drei Feindflugzeuge ab.

Die Erfolge der Opfer des deutschen Soldaten an Blut und Schweiß, an Sorgen und Entbehrungen sind weltgeschichtlich unerhört. Möge sich die deutsche Heimat durch ihren eigenen Opfergeist den Heldenaten dieser Söhne würdig erweisen.

Adolf Hitler am 12. September 1941.

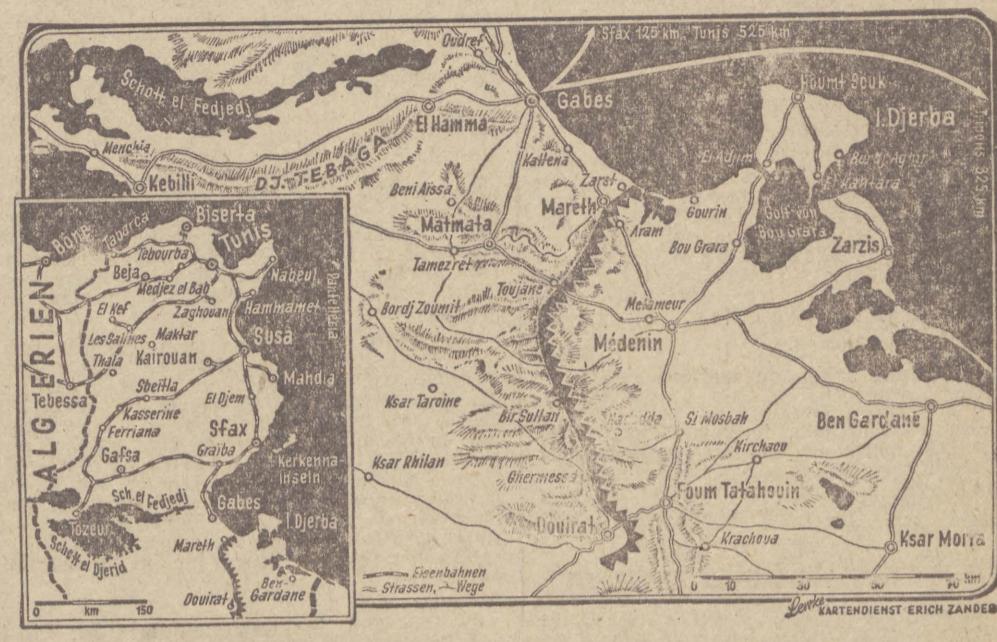
Bolschewistische Sturzangriffe zurückgewiesen

Im Raum westlich und südlich Bialystok wiesen untere Truppen am 17. März wiederum mehrere zusammenhangende Sturzangriffe des Feindes des Heeres auf. Die in mehreren Tagen herabstürzenden Tiefenflieger und des dadurch auf den Straßen entstandenen Schneeschlamms nahmen die Abfahrtswege an ohne Störung ihres Fortgangs. Die meisten Vorfälle legte der Feind im Bereich der abgerissenen Autobahn Smolensk-Moskau an. Mehrfach versuchte er, mit Panzern und Panzerfahrrädern die von unsferen Nachhutzen als Stützpunkt besetzten Ortschaften beiderseits der Straße zu überfassen. Die Bolschewisten wurden aber jedesmal zurückgetrieben.

Die vom Feind angelegten Infanteriekämpfe gingen nicht über Bataillonsstärke hinaus. Nur der Abhöft einer britisches-alpenländischen Division wurde von einer mit Artillerie und Panzern unterstützten Sowjetdivision angegriffen. Im Verlauf dieser Kämpfe hielt eine einzige auf 4 Kilometer vor die Hauptkampflinie vorerhobene Grenadierkompanie 24 Stunden lang dem Angriff eines sowjetischen Schützen-Regiments stand. Als der Feind schließlich seinen militärischen Einbruchversuch aufgab, lagen allein an dieser Stelle 950 gefallene Bolschewisten auf den deckunglosen, verharschten Schneeflächen. Bei

Die vom Feind angelegten Infanteriekämpfe gingen nicht über Bataillonsstärke hinaus. Nur der Abhöft einer britisches-alpenländischen Division wurde von einer mit Artillerie und Panzern unterstützten Sowjetdivision angegriffen. Im Verlauf dieser Kämpfe hielt eine einzige auf 4 Kilometer vor die Hauptkampflinie vorerhobene Grenadierkompanie 24 Stunden lang dem Angriff eines sowjetischen Schützen-Regiments stand. Als der Feind schließlich seinen militärischen Einbruchversuch aufgab, lagen allein an dieser Stelle 950 gefallene Bolschewisten auf den deckunglosen, verharschten Schneeflächen. Bei

Mit solchen ferngezündeten Flammenwerfern waren die Stellungen der Sowjets am Ilmensee gesichert. Ein Mann der Waffen-SS entfernt mit geübter Hand die Leitungsräder. (P.R. Ausn. 44-Kriegsberichter Tansler, Alt. 3.)



Im südtunisischen Kampfraum

116 Panzer in einem Kampfabschnitt vernichtet

Vernichtende Schläge gegen die Sowjets bei Orel — Wirklicher Luftwaffeneinsatz gegen bolschewistische Panzerstreitkräfte

Stolp, 19. März.

Im Raum südlich Orel waren Verbände des deutschen Heeres und der Waffen-SS am 17. März die Bolschewisten aus ihren neuen

dem Feuerkampf gegen feindliche Geschütze, die offen im Gelände aufzuhören den Angriff unterstehen sollten, verschlungen untere Kanonen mit ihren Granaten eine leichte und drei mittlere Sprengbatterien. An anderer Stelle verlor der Feind nach sechsmal wiederholten vergleichbaren Vorstößen rund 300 Tote.

Erfolgreicher Einsatz deutscher Fliegerverbände in Tunesien

Deutsche Stukas und schnelle Tieffliegerverbände griffen am 17. März im Norden und Süden der tunesischen Front wiederholt feindliche Artilleriestellungen an. Bomben und Bordwaffenbeschuss lösten in den Batterien heftige Brände und Explosionen aus. Deutsche Jagdflieger bombardierten mit sichtbarem Erfolg eine feindliche Panzerbereitstellung. Tieffliegerangriffe auf mehrere parende Kraftwaggonkolonnen des Feindes vernichteten 20 Lastkraftwagen. Unsere Jäger schütteten die Angriffsräume erfolgreich gegen feindliche Jagdverbände und schossen dabei eine Spitfire ab. Schwere deutsche Kampfflugzeuge, die zur Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs eingesetzt waren, hatten schon in der Nacht zum 17. März britische Truppen an Sammlungen und Kraftfahrsparke vor der Mareb-Linie erfolgreich bombardiert. In Ortschaften und Dörfern untergebrachte feindliche Lager sowie Treibstoffdepots wurden zerstört oder in Brand gebracht.

Vier britische Torpedoflugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen

In den Mittagsstunden des 17. März stellten deutsche Jagdflieger über dem Sonischen Meer einen Verbund von zwölf britischen Torpedoflugzeugen vom Typ „Bristol Beaufort“. Der nach Nordosten fliegende feindliche Verbund wurde von unseren Jägern gesprengt und zum Torpedoworfen gezwungen. Bei der Verfolgung der Beauforts wurden ohne eigene Verluste vier der zweimotorigen Torpedoflugzeuge abgeschossen. Sie stürzten fälschlich ins Meer.

Slowakische Jäger schossen weitere zwölf Sowjetflugzeuge ab

Wie der Sonderberichterstatter im slowakischen Einsatzraum an der Ostfront meldet, schossen slowakische Jäger außer den bisher gemeldeten dreißig Feindflugzeugen zwölf weitere Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Zwei slowakische Piloten haben bereits je acht Luftsiege errungen.

Eichenlaub nach Heldentod verliehen

Der Führer verlieh dem am 22. 2. 1943 an der Spitze seines württembergisch-badischen Jäger-Bataillons gefallenen Oberleutnant d. R. Josef Kult als 212. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Oberleutnant Kult, der das Ritterkreuz für die geschickte und entschlossene Führung seines Bataillons und hervorragende Tapferkeit insbesondere bei den Kämpfen im Westauftausch am 7. 10. 1942 erhalten hatte, zeigte sich auch weiterhin durch durchlässige Operierbereitschaft und überlegene, wendige Kampfführung aus. Am 22. und 23. Februar griffen die Bolschewisten mit starken Kräften an Kaukasus-Büntendorf an und verloren an einzelnen Stellen in dem unberücksichtigten Gelände der Vorberge des Kaukasus örtlich in die deutschen Stellungen einzudringen. Ein hartes Kampfduell wurde die Sowjets unter blutigen Verlusten zurückschlagen. Am ersten Angriffstag bereits fand Oberleutnant Kult an der Spitze seiner Jäger den Helden Tod.

Josef Kult wurde am 20. 1. 1912 als Sohn des Bauern Jacob K. in Dillingen bei Spaldingen geboren. Nach dem Besuch der Lehrerlehranstalt in Schwäbisch-Gmünd war er zuletzt als Volkslehrer in Urtau bei Wangen im Allgäu tätig. Er ist der erste Erzieher, der mit dem Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz auszeichnet wurde. 1935 trat er als Freiwilliger in das Grenadier-Regiment in Ulm an. Den Dienst ein, 1942 wurde er zum Leutnant d. R. und 10 Monate später zum Oberleutnant d. R. befördert.

Deutsche Kaukasusarmee steht unerschüttert

Sie verschlug sieben zu ihrer Vernichtung angesehene sowjetische Armeen

An der Schwarzen Meerfront versuchten am 17. wiederum sowjetische Schnellboote südlich Novorossijsk einen Vorstoß gegen unseren Küstenabschnitt, wurden jedoch durch Stabseitung zum Abdrehen gezwungen. Sturzkampfflugzeuge verhinderten vier Präahme und trafen einen Träger so schwer, daß er mit Schlagseite liegen blieb.

Trotz des beginnenden Frühlingswetters und der damit zunehmenden Auströhung der Straßen und Wege verhielten sich die Bolschewisten an der Kubanfront während der letzten Tage überaus ruhig. Vereinzelt griffen die Bolschewisten mit starken Kräften an und überwanden die Artillerie durch ihr Vernichtungsfeuer. Eigene Sturzkampfunternehmen, die teilweise weit hinter die sowjetischen Stellungen führten, brachten wertvolle Erfolgsergebnisse. Den Bemühungen des Gegners, durch Luftangriffe unsere rückwärtigen Verbündeten zu stören, trat die Luftwaffe wirksam entgegen und schoss vom 13. bis 15. März 32 Feindflugzeuge ab, während durch die Flak vier und mit Infanteriewaffen zwei sowjetische Flugzeuge vernichtet wurden.

Der Miharsa, der dem sowjetischen Unternehmen gegen die Kubanbefestigungen beisteht, hat die Angriffs Kraft des Gegners sehr gehemmt und an vielen Stellen auch erstickt. Beobachtende Bolschewisten haben seit Januar vor den deutschen Stellungen ihr Leben gelassen. So schwer oft die Opfer und Entbehrungen der deutschen und rumänischen Truppen im einzelnen waren, ihre Ausdauer, Bäßigkeit und Tapferkeit gegenüber den zahlenmäßig weit überlegenen Feinden haben bewiesen, daß die Sowjets ihre strategischen Absichten an der Kuban nicht verwirklichen konnten. Die deutsche Kaukasusarmee, von der Propaganda seit Wochen schon vernichtet, steht fest und unerschütterlich. Sieben bolschewistische Armeen aber, die zur Vernichtung dieser deutschen Armee eingeteilt waren, sind von ihr entscheidend geschwächt und zum Teil zerstochen worden.

Die Nebeltruppe

Berlin, 19. März.

Die Hauptaufgabe aller Hilfswaffen ist es, die Infanterie in ihren oft sehr schwierigen Operationen zu unterstützen. Eine dieser modernen Hilfswaffen, die vom Gegner äußerst gefürchtet wird, ist der Werfer der Nebeltruppe, der sich sowohl als Angriffs- wie im Sommer als auch in den Abwehrschlachten des Winters ausgezeichnet bewährt hat. In der „Berliner Nachrichten“ berichtet Leutnant Dr. Zellner interessante Einzelheiten über den Einsatz dieser modernen Waffe. Danach besteht die Hauptbewaffnung der Nebeltruppe aus

zwei Typen von Werfern.

einem mit mittlerem und einem mit großem Kaliber, die beide über eine sehr hohe Feuerkraft verfügen. Eine solche Werferbatterie kann innerhalb weniger Minuten eine ungleich höhere Anzahl von Granaten auf einen bestimmten Zielaum verschießen als dies beim Einsatz von Geschützen möglich wäre. Dadurch schlägt eine große Zahl von Granaten fast gleichzeitig in den beschossenen Zielaum ein und erzielt infolge ihrer hohen Spreng- und Sprengwirkung das gesuchte beschleunigende Gelände fast lückenlos. Ein Granat, der beispielsweise im Augenblick des Antrittens zum Angriff in ein konzentriertes Feuer der Werfer gerät, muß mit allerlei Feuerwaffen aufhalten an Menschen und Material reagieren. Die Werfer der Nebeltruppe verschießen drei verschiedene Arten von Granaten, die nach ihrer Wirkung unterschieden werden. Nebel-, Spreng- und Flammmgranaten.

Das Schießen von Nebelgranaten dient einmal der Blenden des Gegners, zum anderen der Tarnung einer Bewegung. Im ersten Fall werden die Granaten so verschossen, daß vor und auf dem Gegner eine Nebelwand entsteht, die ihm die Sicht nimmt und eine gezielte Waffenwirkung verhindert. Zur Tarnung eigner Unternehmen wird vor den eigenen Linien eine Nebelwand errichtet und auf diese Weise die eigenen Bewegungen der Sicht des Gegners entzogen und

„Verdiente Antwort auf scheinheilige Darlegungen“

Stärkstes Echo der Entgegnung des Reichspressechefs an Wallace in der internationalen Öffentlichkeit

DNR, Berlin, 18. März.

Die Antwort, die Reichspressechef Dr. Dietrich dem amerikanischen Bizepräsidenten Wallace auf dessen kürzlich gehaltene Rede über den Auslandsrundfunk erzielte, hat in der internationalen Presse und Öffentlichkeit ein starkes Echo gefunden. Hier einige Auszüge:

Bissabon:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden von den Lissaboner Blättern stark beachtet und großen Überhöchungen veröffentlicht, wobei besonders der Satz hervorhebt wird, daß Deutschland einen dritten Weltkrieg zu verhindern wissen wird. Auch in neutralen und deutschfreundlichen politischen Kreisen wird die Rede lebhaft besprochen. Allgemein finden die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich großen und mehrfältigen Beifall.

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden von allen Blättern an hervorragender Stelle gebracht. Die Blätter heben dabei hervor, daß die gegen den Bolschewismus kämpfenden Völker die Menschheit vor dem Unglied eines dritten Weltkrieges retten werden und das Bündnis mit dem Bolschewismus einem Hilfsdienst zur Weltrevolution gleichkommt.

Bern:

Die Erklärungen von Reichspressechef Dr. Dietrich werden im „Bund“ und in anderen führenden Blättern wiedergegeben.

Breisburg:

In großer Aufmachung wird die Antwort des Reichspressechefs an den USA-Bizepräsidenten von der gesamten slowakischen Presse gebracht.

Die Zeitungen veröffentlichen die Ausführungen Dr. Dietrichs mit Titeln wie „Verbrecherische Verbindung der Demokratie mit dem Bolschewismus“ oder „Die richtige Antwort auf die USA-Angriffe gegen Deutschland“.

Sofia:

Die sozialistische Presse bringt die Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich mehrspaltig an führender Stelle.

„Sora“ überbrückt: „Der Kampf der gesamten Völker gegen den Bolschewismus wird die Gefahr eines dritten Weltkrieges beseitigen.“

Shanghai:

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervorhebt.

Buenos Aires:

Die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich werden auch in den argentinischen Blättern ausführlich wiedergegeben. Die aufgelaufene Morgenzeitung „Pueblo“ bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La Prensa“ betont, daß Wallaces Bekämpfung tatsächlich die Ausführungen von Dietrichs.

Die Rundfunkrede des Reichspressechefs wird in der Mittwochssendung „Radio Extra“ wiedergegeben, wobei das Blatt den gerechten dauerhaften Frieden ohne bolschewistischen Einfluß hervor

Vereinfachungsmaßnahmen der NSDAP.

Die Nationalsozialistische Partei entscheidet: Im Reichsverfügungsblatt der NSDAP erscheinen einige Anordnungen des Leiters der Parteianzeige, Reichsleiter Bormann, über Vereinfachungsmaßnahmen der Partei bei mehreren angeschlossenen Verbänden. So werden z. B. das Hauptamt für Beamte und der Reichsbund der Deutschen Beamten, das Hauptamt für Erzieher und der Bau- und Kreisamt für Erzieher und der NS-Lehrer und das Kolonialpolitische Amt und der Reichskolonialbund stillgelegt. Der Reichsbund Deutsche Familie stellt ab sofort keinen Beitragsabzug ein. Die weitere vermögensrechtliche Verwaltung dieser Verbände regelt der Reichsfachmeister. Die NS-Volkswohlfahrt, die NS-Kriegsopferverfügung und der NSD-Aerztebund legen einen großen Teil ihrer Verwaltung ab.

Durch diese Maßnahmen werden Arbeitskräfte und Arbeitsmittel freiemachend, die für Aufgaben der Reichsverwaltung eingesetzt werden. Außerdem bedeuten sie auch eine Vereinfachung und Konzentration der Parteiarbeit im Kriege, da die in den angeschlossenen Verbänden hauptsächlich ehrenamtlich tätig geweisenen Mitarbeiter sich nunmehr für andere vordringlichere Kriegsarbeiten der NSDAP zur Verfügung stellen können.

* Die Luftschutzhandschriften wird gebrauchsfertig geliefert! Die Hersteller von Luftschutzhandschriften sind verpflichtet, die Sirenen gebrauchsfertig, also gründlich auch mit dem dazugehörigen Wetterbericht, zu liefern. Unvollständige oder nicht gebrauchsfertige Luftschutzhandschriften sollen, worauf im neuesten Heft der "Sirene" der illustrierten Zeitung des Reichsluftschutzbundes, besonders hingewiesen wird, beim Einkauf abgelehnt werden. Ebenso ist die etwa geforderte Abgabe eines Eisenbedarfscheines abzulehnen. Die Rohstoffe für LS-Handschriften den Herstellerfirmen in vollem Umfang behördlicherseits zur Verfügung gestellt werden, können die Luftschutzhandschriften, soweit nach Maßgabe der gebietsmäßigen Verteilung vorrangig, von der Bevölkerung ohne irgend eine Rohstoffbeschränkung geliefert werden.

Rügenwalder Amt

Rügenwalde

← Ausgabe von W&W-Berichtscheine an W&W-Betreute. Am Montag (22) erfolgt die 6. Ausgabe von W&W-Berichtscheine an die W&W-Betreute der Ortsgruppe Rügenwalde in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in der bekannten Reihenfolge in der Geschäftsstelle der NSB, Markt 8.

* Viehverwertungsgenossenschaft. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Lauder-Pawlitz, wurde die Generalverammlung am Mittwoch im Gesellschaftshaus Beise von Hermann Scheel-Breit eröffnet, der besonders Kreisbauernführer Schmidt-Bewersdorf begrüßte. Er gedachte der im Laufe des Geschäftsjahrs verstorbenen Mitglieder Georg Börgmann (König), Otto Beelow (König), Gustav Böttcher (Pawlitz) und Max Bierer (Bree). sowie der Gefallenen Erhard Sielaff-Sackhöhe, Ernold Schulz-Schönenberg und Emil Neumann-Bizow. Den Bericht über das Geschäftsjahr sowie die Bilanz gab Geschäftsführer Max Schüttelpelz-Bizow. Der Mitgliederbetrag beläuft sich auf 430 Mitglieder. Der Gewinnabfluss betrug 6097 Tsd. mit einem Umsatz von RM. 673 500. Arthur Lautz-Ropahn und Max Schüttelpelz-Bizow wurden in den Vorstand, Alwin Barske-Schönenberg, Erich Schüttelpelz-Rüthen und Otto Maeband-Dörnethin in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Zum Schluß in der Verammlung sprach Kreisbauernführer Schmidt über die Wirtschaftslage.

Kreis Schlawe

* Janow. Auszeichnung. Pastor Wilhelm Kühn, Hauptmann in einem Grenadier-Regiment an der Ostfront, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung beobachten sich anzuzeigen:

Paul Schröder, Uffz. in einer Flakregt. und Frau Dorothea, geb. Daske, Stoß, Birkowerweg 22, z. Zt. im Felde, im März 1943.

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt:

Friedrich Hahn, Obergefr. u. Frau Elfriede, geb. Kirchner. — Berlin O. 112, Niederhannimstr. 11, den 16. März 1943.

W

Inh. d. Kreisbauernführ. O.

Wachtmstr. 1, 26100

Wachtmstr. 1, 26100